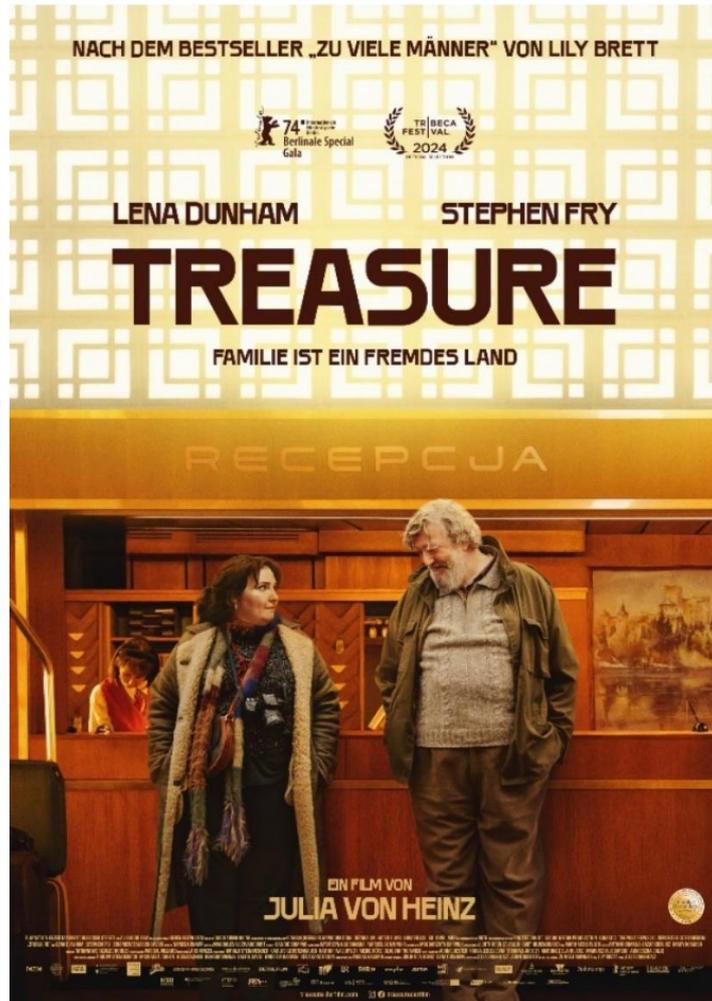


Alamode Film

präsentiert



Ein Film von **Julia von Heinz**
mit **Lena Dunham & Stephen Fry** u.a.

PRESSEHEFT

Kinostart: 12.09.2024

Verleih:
Alamode Film
Dachauer Str. 233
80637 München
Tel: 089 - 17 99 92 0
info@alamodefilm.de

Pressebetreuung Print, TV, Radio:
Just Publicity
Kerstin Böck, Annalena Brandelik
Nadine Klaunig
Erhardtstr. 8
80469 München
Tel.: 089 – 20 20 82 60
info@just-publicity.com

Pressebetreuung Online:
Just Publicity Online
Nina Schattkowsky,
Paula Dietze
Greifswalder Str. 21
10405 Berlin
Tel.: 030 - 12 08 74 850
info@just-publicity-online.com

Auf www.alamodefilm.de stehen Ihnen unter **PRESSE** alle Pressematerialien, Fotos und weitere Informationen als Download zur Verfügung.

Pressestimmen zum Film:

„Seit TONI ERDMANN hat man keine so himmlische Vater-Tochter-Beziehung mehr gesehen.“

DIE WELT

„Das wunderbare an diesem Film ist, dass er trotz des ernsten Themas Leichtigkeit bewahrt.“

ARD TTT

„Stephen Fry and Lena Dunham are the double-act you never knew you needed.“

THE TIMES

„A powerful example of how reconnecting with family and the past can be an unexpected treasure.“

VARIETY

Aus der Jury-Begründung des 33. Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern zur Auszeichnung von TREASURE – FAMILIE IST EIN FREMDES LAND:

„Die Trauer und die Traumata der Figuren sind in jeder Sekunde des Films spürbar, eingeschrieben in ihre Körper, ihre Gesichter, und in die Vergeblichkeit ihrer Handlungen. Und gerade deswegen geht uns diese Geschichte so nah, denn sie tritt als das Spiegelbild einer Zeit in Erscheinung, in der der Wille zur Verständigung ein seltenes Gut geworden zu sein scheint. Der Film ist, obwohl 1991 spielend, sehr gegenwärtig darin, wie er das Nichtverstehen, das Nicht-miteinander-kommunizieren thematisiert.“

Über Bestseller-Autorin Lily Brett:

„(Lily) has an incredible ability to explain the Jewish experience, and the human experience...She belongs in the class of writers like Phillip Roth“

Lena Dunham

„...beautifully funny...complex and delightful..“

Stephen Fry (in British Film Institute feature interview)

„Lily Brett hat das Talent, Trauer und Witz zusammenzubringen, ohne das eine oder das andere zu neutralisieren.“

Missy Magazine

INHALTSVERZEICHNIS

Besetzung & Stab	4
Kurzinhalt & Pressenotiz	6
Inhalt	7
Interview	10
„A WALL IS A WALL, A COAT IS A COAT“ - Ein Gespräch mit Julia von Heinz	10
Lena Dunham & Stephen Fry über die Produktion	16
Produktionsnotizen	19
Die Anfänge	19
Die Vorbereitung und die Schauspieler	19
Vor Ort in Polen	21
Der Plan B	22
Ende gut, alles gut	23
Vor der Kamera	25
Lena Dunham (Ruth).....	25
Stephen Fry (Edek).....	26
Zbigniew Zamachowski (Stefan)	27
Hinter der Kamera	28
Julia von Heinz (Regie, Drehbuch, Produktion).....	28
John Quester (Drehbuch).....	29
Fabian Gasmia (Produktion)	29
Seven Elephants Pictures (Produktionsfirma).....	30
Good Thing Going (Produktionsfirma).....	30
Haïku Films (Produktionsfirma Koproduktion)	31
Lava Films (Produktionsfirma Koproduktion)	31
Daniela Knapp (Kamera)	31
Sandie Bompar (Schnitt).....	32
Małgorzata Karpiuk (Kostümbild)	32
Katarzyna Sobańska & Marcel Sławiński (Szenenbild).....	32

Besetzung & Stab

Ruth Rothwax	LENA DUNHAM
Edek Rothwax	STEPHEN FRY
Stefan	ZBIGNIEW ZAMACHOWSKI
Tadeusz	TOMASZ WŁOSOK
Zofia	IWONA BIELSKA
Karolina	MARIA MAMONA
Antoni Ulicz	WENANTY NOSUL
Irena Ulicz	KLARA BIELAWKA
Zuzana Ulicz	MAGDALENA CÉLOWNA
Regie	JULIA VON HEINZ
Drehbuch	JULIA VON HEINZ & JOHN QUESTER
Produktion	FABIAN GASMIA, p.g.a. JULIA VON HEINZ, p.g.a. LENA DUNHAM
Koproduktion Deutschland	JOHN QUESTER & KATJA LEBEDJEWA
Koproduktion Frankreich	THOMAS JAEGER & ANTOINE DELAHOUSSE
Koproduktion Polen	MARIUSZ WŁODARSKI & AGNIESZKA CALIK
Bildgestaltung	DANIELA KNAPP
Schnitt	SANDIE BOMPAR
Kostümbild	MAŁGORZATA KARPIUK
Szenenbild	KATARZYNA SOBAŃSKA & MARCEL SŁAWIŃSKI
Maskenbild	JUDITH KRÖHER FALCH & GRIT HILDENBRAND
Musik	ANTONI KOMASA-ŁAZARKIEWICZ & MARY KOMASA
Tonmeister	MARC MEUSINGER
Casting	MAGDALENA SZWARCBART
Redaktion	HARALD STEINWENDER, CARLOS GERSTENHAUER, KATHARINA DUFNER, MEIKE GÖTZ, CLAUDIA TRONNIER
SENDER	BAYERISCHER RUNDFUNK, SÜDWESTRUNDFUNK, MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK IN KOOPERATION MIT ARTE
Weltvertrieb	FILM NATION

Gefördert von: Medienboard Berlin-Brandenburg, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Mitteldeutsche Medienförderung, FFA Filmförderungsanstalt, Deutsch-Französisches Minitraité, FilmFernsehFonds Bayern, MFG Baden-Württemberg, MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, CNC Centre national du cinéma et de l'image animée, Aide aux Cinéma du Monde, Conference on Jewish Material Claims Against Germany, Creative Europe Programme – MEDIA of the European Union, Fondation pour la mémoire de la Shoah, Deutscher Filmförderfonds

In Zusammenarbeit mit Magic Media Production, Lumatic, The Post Republic, Bewegte Bilder

Technische Daten

Deutschland, Frankreich 2024

Laufänge: ca. 112 Min.



Stephen Fry und Lena Dunham ©Anne Wilk_Alamode Film

Kurzinhalt & Pressenotiz

Kurz nach dem Fall des Eisernen Vorhangs reist die New Yorker Musik-Journalistin Ruth Rothwax (LENA DUNHAM) in Begleitung ihres Vaters Edek (STEPHEN FRY) nach Polen, um dem Vermächtnis ihrer jüdischen Familie auf den Grund zu gehen. Für Edek, einen Holocaust-Überlebenden, ist es die erste Reise zurück zu den Orten seiner Kindheit. Während Ruth entschlossen ist, die Traumata ihrer Eltern besser zu verstehen, will der stets vergnügte Edek die Vergangenheit ruhen lassen. So sabotiert er Ruths Pläne und sorgt dabei für mehr als nur eine unfreiwillig komische Situation. In dieser erlebnisreichen Woche decken die beiden alte Familiengeheimnisse auf. Aus ihrer brüchigen Beziehung wächst Liebe und tiefes Verständnis.

Mit der Verfilmung des Schlüsselromans „Zu viele Männer“ von Bestseller-Autorin Lily Brett legt die deutsche Filmemacherin und Drehbuchautorin Julia von Heinz (HANNAS REISE, UND MORGEN DIE GANZE WELT) ihre bislang ambitionierteste Arbeit vor. In den Hauptrollen brillieren die mit der Kult-Serie „Girls“ bekanntgewordene Lena Dunham sowie der gefeierte britische Ausnahmekünstler Stephen Fry („The Dropout“, WILDE). Durch die Auseinandersetzung mit der erschütternden Vergangenheit ihrer Familie, findet das charismatische Vater-Tochter-Duo im Laufe ihrer Reise endlich wieder einen Weg zueinander. Julia von Heinz inszeniert diese bewegende Familiengeschichte feinfühlig und mit warmem Humor.

TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND, der im Rahmen der diesjährigen 74. Internationalen Filmfestspiele Berlin in der Sektion *Berlinale Special* GALA seine Welturaufführung feierte, ist der krönende Abschluss ihrer *Aftermath*-Trilogie, die sich mit den Auswirkungen des Holocaust auf nachfolgende Generationen beschäftigt.

Inhalt

Warschau, 1991. Ruth Rothwax (LENA DUNHAM), eine 36-jährige Journalistin, reist von New York nach Polen. Sie will sich auf die Suche nach den Wurzeln ihrer jüdischen Familie machen. Begleiten soll sie ihr Vater Edek (STEPHEN FRY), ein exzentrischer älterer Herr, der das Leben mit eigenen Augen sieht und dabei nicht immer rücksichtsvoll mit seiner Umwelt, speziell aber seiner Tochter, umgeht. Den gemeinsamen Flug nach Europa hat Edek jedenfalls verpasst. Weil er urplötzlich verschwunden war, um seinen Hunger bei McDonald's zu stillen, musste Ruth allein fliegen. Und holt ihn nun in einem ihr fremden Land am Flughafen von Warschau ab. Edek hat den nächsten Flug genommen und kann nicht so recht verstehen, warum seine Tochter so genervt ist.

Auch in Polen hat Ruth es nicht leicht mit ihm. Obwohl sie längst Tickets gebucht hat, will Edek die Reise auf keinen Fall mit dem Zug antreten. Er sei zu langsam und die Waschräume an Bord könne er niemandem empfehlen, sagt Edek. Und beharrt darauf, mit dem Taxi ins Hotel zu fahren. Als sie ihn eine Sekunde aus den Augen verliert, zieht Edek schon wieder auf eigene Faust los. Vor dem Flughafen stellt er seiner Tochter Stefan (ZBIGNIEW ZAMACHOWSKI) vor, den, wie er sagt, „besten Taxifahrer von Warschau“. Ruth ahnt noch nicht, dass Stefan fortan ihr Begleiter sein wird, denn Edek, der erstmals seit 50 Jahren wieder in Polen ist, wird sich standhaft weigern, in einen Zug zu steigen. Wenn die Reise also weitergeht nach Łódź, wo Edek und seine spätere Frau aufgewachsen sind, dann wird es im Taxi von Stefan sein. Ein Mercedes wohlgemerkt, ein Beispiel – da sind sich Edek und Stefan einig – für überlegene deutsche Ingenieurskunst.

Aber erst einmal verbringen sie eine Nacht im Hotel Central, wo Edek darauf besteht, dass sich sein Zimmer in der Nähe von Ruth befindet, auch wenn er dafür ein bisschen in die Tasche greifen muss. Ruth ist entsetzt, dass ihr Vater so freizügig mit seinem Geld umgeht. Sie hat sich die Reise mühsam zusammengespart, alles ist überaus knapp geplant. Nachts liegen die beiden in ihren Betten und können nicht schlafen. Ruth liest antisemitische Nazi-Literatur, später stopft sie sich zwanghaft mit Schokolade und Chips aus der Minibar voll und erbricht sich danach. Ihr Vater kann sie hören. Beim Frühstück ist die Atmosphäre angespannt. Edek äußert sich abschätzig über die von Ruth aus New York mitgebrachten Tupperdosen mit Müsli und kann nicht verstehen, was seine Tochter damit bezwecken will, bei der Reise auch die Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau zu besuchen. „Welcher Jude besucht Polen als Tourist“, sagt er abschätzig. Wie so oft fühlt sich Ruth kleingemacht von ihm, kritisiert.

Weiter sabotiert Edek die Reisepläne von Ruth. Anstatt sie nach Łódź zu bringen, dirigiert er Stefan in Richtung altes Warschauer Ghetto – nur um festzustellen, dass es nicht mehr existiert. Die Deutschen hätten es komplett zerstört, erfahren sie von Stefan. Trotzdem lässt sich Edek von Stefan zusammen mit Ruth vor einer brüchigen Mauer fotografieren. „A wall is a wall“, sagt er. Danach geht es weiter zum Chopin-Museum, sehr zum Missfallen von Ruth.

Sie will endlich weiter nach Łódź. An Häuserwänden am Stadtrand prangen Graffiti, auf denen ein Galgen zu sehen ist, an dem ein Judenstern hängt. „Einst war es schön hier“, sagt Edek. Sie machen einen Zwischenstopp bei einer alten Fabrik, die vor dem Krieg der Familie Edeks gehört hatte. Sie werden unfreundlich empfangen, Fremde sind hier nicht willkommen. Ob er seine alten Besitztümer zurückverlangen wolle, möchte Stefan wissen. „Nein, wozu?“, lautet die Antwort.

Spät abends kommen sie bei strömendem Regen an ihrem Hotel an; der junge Page Tadeusz (TOMASZ WŁOSOK) nimmt sie freundlich und hilfsbereit in Empfang. Gemeinsam schauen sie vom Balkon auf die Stadt. Edek erzählt von der Vergangenheit und gesteht, dass er Ruths Mutter vermisse, die vor einem Jahr gestorben ist. Im Bett liest Ruth vor dem Einschlafen in einem Buch über Konzentrationslager, später sieht sie in den Nachrichten einen Beitrag über kurdische Flüchtlinge vor Stacheldraht. Nachts träumt sie davon, von Flöhen blutig gebissen zu werden. Danach ist an Schlaf nicht mehr zu denken. Morgens joggt Ruth durch Łódź. Auf einem Markt lässt sie sich von einer bedürftig aussehenden Frau frisches Fleisch aufschwätzen, obwohl sie Vegetarierin ist. Edek kann nur mit dem Kopf schütteln.

Nach längerer Suche finden sie das alte Wohnhaus, in dem Ruths Mutter gelebt hat. Anschließend fahren sie zu dem Gebäude, in dem Edek aufgewachsen ist. Er sieht es zum ersten Mal seit 50 Jahren und ist sichtlich bewegt, auch wenn er versucht, es sich nicht anmerken zu lassen. Hierher zurückzukehren ist ihm sichtlich unangenehm. Ruth klopft an der Wohnungstür. Nur widerwillig und gegen Bezahlung lässt sich der Eigentümer überreden, den Fremden die Wohnung zu zeigen. Seit 1940 wohnt seine Familie hier – und hat nun Angst, der ehemalige Besitzer könne seinen alten Besitz wieder einfordern. Erst als Edek klarstellt, dass er daran kein Interesse habe, wird die Atmosphäre entspannter. Und obwohl die Familie gerade noch gesagt hatte, das Gebäude sei komplett leergewesen, als sie vor 50 Jahren einzog, tauchen nun nach und nach Gegenstände auf, die Edek aus seiner Kindheit kannte – eine Couch, eine Obstschale, das Teeservice von Edeks Mutter. Es sind unerwartet magische Momente für Vater und Tochter, doch Edek lehnt es ab, für diese Gegenstände zu bezahlen. Ruth ist enttäuscht: Vielleicht befinden sich ja noch alter Briefe und Fotos in der Wohnung?

Auf dem Weg zurück ins Hotel erklärt Edek, dass er nicht mit Ruth nach Auschwitz fahren, sondern lieber in seinem Zimmer bleiben werde. Beim Frühstück reden Ruth und Edek so offen wie kaum jemals davor, über Einsamkeit und Alleinsein, über ihre Trennung von ihrem Ehemann und die Erinnerungen an ihre Mutter. Ohne ihren Vater einzuweihen, kehrt Ruth mit dem Pagen Tadeusz als Übersetzer zu der alten Wohnung zurück und kauft der dort lebenden Familie für eine Unsumme so viele verbliebene Relikte ihrer Familie ab, wie sie tragen kann, darunter einen alten Mantel, der ihrem Großvater gehört hatte, Israel Rothwax. Als sie ihrem Vater davon erzählt, ist er empört: Ihr hätte etwas zustoßen können, wie so vielen Juden vor ihr. Aus Sorge erklärt Edek sich nun doch bereit, am nächsten Tag mit Ruth nach Auschwitz zu fahren. Doch bevor es so weit ist, lenkt sich Edek ab und feiert ausgiebig, flirtet mit zwei älteren Damen und singt auf der Bühne mit einer Band: „Life is life...“

Dann beginnt die Fahrt an den Ort des Schreckens, den Ort der Vernichtung und Auslöschung, des industrialisierten Massenmords, den Edek als kleiner Junge erlebt und als einziges Mitglied seiner Familie überlebt hat. Für Vater und Tochter wird es ein einschneidendes Erlebnis, nach dem nichts mehr so ist, wie es einmal war. Und das beide ihre Beziehung urplötzlich von einer ganz anderen Warte sehen lässt...



*Julia von Heinz mit Lena Dunham am Set von TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND
©Julia Terjung_Seven Elephants_Alamode Film*

Interview

„A WALL IS A WALL, A COAT IS A COAT“ - Ein Gespräch mit Julia von Heinz

Was ist die Initialzündung für TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND?

JULIA VON HEINZ: Ich war 16 Jahre alt, als ich erstmals auf die Bücher von Lily Brett aufmerksam wurde. Zunächst las ich „Just Like That“. Meine Mutter hatte jedes Buch von ihr, das in Deutschland herauskam, gekauft. Im Regal nahmen ihre Romane bald eine ganze Reihe ein. Die Figurenkonstellation ist in Lily Bretts Büchern stets eine Vater-und-Tochter-Beziehung in unterschiedlichen Variationen. Nach meiner ersten Begeisterung las auch ich alle ihre Bücher. Ich werde nie vergessen, wie ich entdeckte, dass Lily Brett ein Profil auf Facebook hat. Ich habe ihr spontan eine Nachricht geschickt. Ich sei aus Deutschland und ein Riesenfan, sei obendrein Regisseurin und ob sie mir sagen könne, ob die Verfilmungsrechte an „Too Many Men“ noch frei seien. Tatsächlich hat sie mir geantwortet und mich mit ihrer Agentin verbunden. Die deutschen Verfilmungsrechte waren gerade an Suhrkamp gegangen, und wir haben uns umgehend darum beworben. Wir waren nicht die Einzigen und „Chuzpe“, als Buch die Fortsetzung von „Too Many Men“, wurde kurz darauf als deutscher Fernsehfilm verfilmt. Unsere Hoffnung war es aber, den Film zwar aus Deutschland heraus zu produzieren, aber eben nicht mit deutschen Darstellern und Berlin als Schauplatz. Wir haben eine internationale Verfilmung angestrebt, die der Vorlage entspricht, mit englischsprachigen Schauspielern und vor Ort in Polen. Als ich in New York im MOMA mit German Films meinen Film HANNAS REISE vorstellen durfte, konnte ich Lily Brett zu der Vorführung einladen, um sie persönlich kennenzulernen und ihr meine Arbeit zu zeigen. Danach haben wir den Zuschlag erhalten.

Darauf folgte eine langjährige Entwicklungsarbeit.

JULIA VON HEINZ: Wir haben viele Drehbuch-Fassungen geschrieben. Man darf nicht vergessen, dass es ein wirklich großer Roman ist, den mein Mann John Quester und ich adaptiert haben. Er umfasst 700 Seiten. Die vielen Fassungen waren nötig, um aus dieser sehr komplexen Vorlage eine wirklich einfache und emotionale Geschichte zu extrahieren, die Vater und Tochter im Fokus hat.

Warum dieser Roman?

JULIA VON HEINZ: An „Too Many Men“ hat mir eben diese Liebesgeschichte zwischen Vater und Tochter gefallen. Das ist oft ein besonders kompliziertes Verhältnis. Zu sehen, dass man Sprachlosigkeit und Unsicherheit überwinden kann und anhand einer einwöchigen Reise ein neues Verständnis füreinander aufgebaut wird, habe ich geliebt an dem Roman. Der Film

erzählt vor allem, dass die Tochter den Vater verstehen muss, um auch sich selbst zu verstehen. Darin steckt etwas sehr Universelles, was uns alle mit unseren Eltern verbindet. Als Filmemacherin suche ich natürlich genau danach, nach einem Universalismus, der uns alle betrifft.

Wo war für Sie der kreative Funke?

JULIA VON HEINZ: In diesem Fall war es so, dass mich das Genre Dramedy angezogen hat. Das ist eine Kombination, die ich immer wieder reizvoll finde: Drama, das unterhaltsam ist und bei aller Ernsthaftigkeit und Wahrhaftigkeit die Leichtigkeit bewahrt; Komödie, die tieftraurige Anteile hat. Genau dafür stehen auch die Bücher von Lily Brett. Sie macht das in einer Form, die schonungslos ist mit ihren Figuren. In „Too Many Men“ entwirft sie mit Ruth Rothwax eine weibliche Hauptfigur, die behaftet ist mit Makeln und Fehlern und Problemen, die haarklein beschrieben werden und sie einem genau deshalb ans Herz wachsen lässt, auch wenn sie es einem nicht immer einfach macht, sie zu mögen. Unser Anspruch war, eine filmische Form zu finden, die Lily Bretts Tonalität gerecht wird.

Wie gestaltete sich die Arbeit mit Lily Brett?

JULIA VON HEINZ: Bei HANNAS REISE hatten John und ich bereits die Erfahrung gemacht, mit einer Schriftstellerin zusammenarbeiten, in dem Fall mit Theresa Bäuerlein, die mit ihrem Roman „Das war der gute Teil des Tages“ die Vorlage geliefert hatte. Man muss die Autorin davon überzeugen, dass der Geist der literarischen Vorlage erhalten bleiben muss. Es geht nicht darum, eins zu eins die Figuren oder die Geschichte abzubilden, sondern der Kern eines Buches muss erhalten bleiben und seine Tonalität. Die Erfahrung, diesen Weg mit einer Schriftstellerin schon einmal gegangen zu sein, war sehr wertvoll. Lily hat im ersten Moment sicherlich auch gedacht, dass viele Elemente aus ihrem Roman noch in die Adaption hätten finden sollen. Es ist ein langer gemeinsamer Weg, das Buch hinter sich zu lassen, aber am Ende doch das Gefühl zu haben: Ja, das ist die Essenz des Romans. Dieser Film wird ihm gerecht. Lily hat jede neue Fassung zu lesen bekommen und hat jede einzelne dieser Fassungen ausführlich mit uns besprochen.

Ein Filmdreh ist immer auch ein Glaubenssprung.

JULIA VON HEINZ: Einen Durchbruch hatten wir erzielt, als wir wussten: „A wall is a wall, a coat is a coat.“ Bisher haben wir das vorgeschobene Desinteresse von Edek erlebt. Und jetzt ist er an dem Punkt: Es geht nicht, er kann das nicht länger aufrechterhalten. Dieser Satz stammt nicht aus dem Roman. Aber für uns war er entscheidend. Als wir ihn im Verlauf unserer

Fassungen erstmals geschrieben hatten, war es, als hätten wir nun ein Fundament, auf dem wir stehen können. Das war ein Moment des Glücks. Von da an wusste ich, dass die Geschichte funktioniert.

Wie sehr blicken Sie bei der Arbeit am Drehbuch auf die spätere Verfilmbarkeit?

JULIA VON HEINZ: Es war ein großer Wunsch von mir, die Geschichte in Polen spielen zu lassen und auch in Polen zu drehen. Entsprechend haben wir unser Drehbuch geschrieben. Aber ich muss auch sagen: Es war ein Wunsch, aber es war nicht gesetzt. Mit „Chuzpe“ hatte ich gesehen, dass es auch funktioniert, Lily Brett in Deutschland spielen zu lassen. Ich habe auch die Bühnenfassung mit Ulrike Folkerts in der Hauptrolle als Ruth gesehen, wo die Geschichte ebenfalls nach Berlin verlegt worden war. Ich hatte dennoch den Eindruck, dass dann etwas sehr Essenzielles fehlt. Eben das lag mir aber am Herzen, dieses Essenzielle, das Lily Brett definiert und ausmacht. Ich wusste aber auch, dass dieser Wunsch nach einer internationalen Umsetzung des Stoffs nur dann in Erfüllung gehen konnte, wenn es uns gelingen würde, englischsprachige Stars für die beiden Hauptrollen zu gewinnen. Durch UND MORGEN DIE GANZE WELT ergab sich diese Möglichkeit schließlich. Die Teilnahme am Wettbewerb in Venedig gab mir eine Sichtbarkeit, mit der es auf einmal möglich war, via CAA in Kontakt mit entsprechenden Schauspielerinnen zu treten. Und ich muss unbedingt meinen Seven-Elephants-Kollegen Fabian Gasmia nennen, der bereits UND MORGEN DIE GANZE WELT, den ersten Film der Seven Elephants, produziert hatte. Er hatte seinen Debütfilm vor Jahren in Polen realisiert, verfügte also über das nötige Wissen und die richtigen Kontakte. Noch bevor wir Lena Dunham und Stephen Fry für die Hauptrollen gewinnen konnten, hatte er bereits Magdalena Szwarcbart ins Boot geholt, die schon bei SCHINDLERS LISTE beim polnischen Casting beteiligt war und für uns die Besetzung der polnischen Darsteller übernahm.

Waren Sie bereits vertraut mit Polen?

JULIA VON HEINZ: Mit Beginn der Drehbucharbeit haben wir zwei Wochen lang Polen bereist die ganze Familie: John, ich, unsere Kinder. Wir fuhren zu allen Stationen des Romans. Wir haben in Łódź, alle beschriebenen Orte besucht, teilweise im Austausch mit Lily, weil wir einzelne Adressen nicht wussten. Wir haben selbst erlebt, dass wir es mit einem sensiblen Thema zu tun haben. Als wir uns im Innenhof des Hauses befanden, in dem Lilys Vater aufgewachsen war, kam gleich jemand, der sich erkundigte, was wir da machten. Wir erzählten ihm, dass wir die Orte eines Romans recherchierten, woraufhin er uns gleich die Karte seines Anwalts gab. Man merkte, dass Ressentiments und Ängste bestehen. Natürlich haben wir Auschwitz besucht, wo auch Teile des Films spielen, wenngleich nicht in Auschwitz I, sondern Auschwitz II. Für John und mich war das ein schwerwiegender Besuch. Nachts wachten wir auf und konnten nicht mehr einschlafen, haben uns lange ausgetauscht über diese Erfahrung, was es mit uns gemacht hatte, wirklich diesen Ort zu besuchen, an dem der industrialisierte

Massenmord stattgefunden hatte. Es hat auch unseren Wunsch, diesen Film zu machen, noch einmal sehr verstärkt. Auschwitz liegt in einem entlegenen Flecken Land, und das aus einem guten Grund. Man fährt nach Krakau und ist dann noch einmal Stunden unterwegs auf Landstraßen, bis man diesen abgelegenen Ort erreicht. Wenige reisen dort hin, insbesondere Deutsche sieht man dort nicht viele. Es war ein einschneidendes Erlebnis, das immer noch nachwirkt. Und uns, wie gesagt, die Motivation gab, so lange dranzubleiben, nie den Mut zu verlieren, immer an diesem Stoff festzuhalten.

Wo konnten Sie drehen?

JULIA VON HEINZ: In Auschwitz selbst ist der Dreh von Spielfilmen nicht gestattet. Das ist richtig so, es ist eine Gedenkstätte. Es wurde nichts verändert an diesem Ort. Man sieht die zusammengebrochenen Schornsteine, man läuft buchstäblich auf der Asche der ermordeten Menschen. Es ist ein riesiger Friedhof. Da kann man kein Filmteam arbeiten lassen. Wir erhielten allerdings die Erlaubnis, direkt am Zaun zu drehen sowie am Parkplatz und am Eingang. Wir durften dabei nicht den Betrieb stören und haben gemeinsam eine Tageszeit gefunden, an der das gewährleistet war. Die Leute von der Gedenkstätte waren immer bei uns und trugen Sorge, dass die Abmachungen eingehalten wurden. Aber sie haben uns auch sehr unterstützt, räumten die Fahrzeuge beiseite, sperrten den Parkplatz und gestatteten uns, ihn für unsere Bedürfnisse ein wenig historisch abzuändern. Wir haben bei der „Alten Judenrampe“ gedreht, die kein Teil der Gedenkstätte ist und sich in einem Zustand des Zerfalls befindet. Dafür war keine Sondergenehmigung nötig, sondern nur eine Genehmigung der Stadt. Die Szenen an der Baracke haben wir digital umgesetzt in einem Nachbau, mit Videomaterial, das wir vor Ort aufnehmen durften.

Die beiden Stars Ihres Films haben Sie bereits angesprochen. Erzählen Sie mehr über sie.

JULIA VON HEINZ: Wenn man als Frau meiner Generation an eine moderne New Yorkerin denkt, denkt man unweigerlich an Lena Dunham. Lily Bretts Hauptfigur in „Too Many Men“ ist eine solche New Yorker Szenefigur, wie sie von Lena als Persönlichkeit verkörpert wird. Wie Ruth beschrieben wird als weltgewandte New Yorkerin mit allen ihren Schwierigkeiten mit sich selbst und ihrer Familie, da konnte ich irgendwann nicht anders, als mir immer nur Lena Dunham in dieser Rolle vorzustellen. Ich weiß noch, wie ich in Berlin in der U-Bahn saß und durch ihr Instagram Profil scrollte und es mich förmlich traf: das ist Ruth! Nur sie kann es spielen! Ich war elektrisiert, war mir aber auch bewusst, dass es wohl nahezu unmöglich wäre, Kontakt mit ihr aufzunehmen und für eine deutsche Produktion zu begeistern. UND MORGEN DIE GANZE WELT war der Türöffner: Vor der Premiere in Venedig hatte ich ein Interview mit einem Journalisten von Variety. Dem erzählte ich von TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND als meinem nächsten Projekt, damals noch unter dem ursprünglichen Titel „Iron Box“, und dass ich mir Lena Dunham als Idealbesetzung vorstellen würde. Am Tag nach

Veröffentlichung wurde ich tatsächlich von Lenas Agentur kontaktiert mit der Bitte, ihnen das Drehbuch zuzuschicken. Stephen Fry kam später dazu. Für uns war er so wichtig, weil er die Reise, die in unserem Film beschrieben wird, tatsächlich selbst gemacht, seine Suche nach den Wurzeln seiner jüdischen Familie, und in der Sendung „Who Do You Think You Are?“ für das britische Fernsehen festgehalten hatte. Ich hatte ihn außerdem in der Serie „The Dropout“ für mich wiederentdeckt als toller Schauspieler und in Kombination mit seinem persönlichen Hintergrund gleich das Gefühl, er sei der Richtige für die Rolle. Es war mir wichtig, an diesem besonderen Stoff mit SchauspielerInnen zu arbeiten, die auch einen ganz persönlichen Zugang zu den Figuren und ihrer Herkunft hatten. Bei Lena stellte sich heraus, dass ihr Urgroßvater in Łódź geboren ist und sie eben auch dort verwurzelt ist. Das verlieh unserer Arbeit zusätzliche Schichten, die das Ganze emotional füllen.

Was haben Sie als besondere Herausforderungen beim Dreh empfunden?

JULIA VON HEINZ: Es war eine große Produktion, verankert in Polen, Mitteldeutschland und Berlin. Den Tross dabei dennoch möglichst kleinzuhalten und sich unchronologisch durch all die Orte zu bewegen, machte meine Arbeit bisweilen zur Prüfung. Ich hatte das Gefühl, diesmal den roten Faden der Geschichte ganz besonders gut kennen zu müssen, um jederzeit allen Beteiligten vermitteln zu können, wo in der Geschichte wir uns gerade befinden, um dem Ganzen durchgehend die nötige Stringenz zu verleihen. Ich fand das bei TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND ungewöhnlich kleinteilig. Dazu kamen noch die vielen Verzögerungen, die durch Covid entstanden. Das hat uns massiv beeinträchtigt. Da hatten wir tatsächlich Pech. Aber man darf auch bei Härten den Mut nicht sinken lassen, muss versuchen, das Positive zu finden. Vielleicht war das in unserem Fall, dass die vielen Unwägbarkeiten beim Dreh uns noch stärker zusammengeschweißt haben, das Bedürfnis noch verstärkt wurde, dieser Geschichte unbedingt gerecht werden zu wollen.

Sie arbeiten zum sechsten Mal mit Ihrer Kamerafrau Daniela Knapp zusammen. Was hatten Sie sich für die visuelle Gestaltung des Films vorgenommen?

JULIA VON HEINZ: Wir haben uns bei der Gestaltung und später beim Grading angelehnt an Bilder dieser Zeit, kurz nach dem Mauerfall. 1991 ist ein seltsames Jahr. Es ist aus dem Rückblick filmisch noch wenig bearbeitet. Wir haben viele Moodbilder aus dem Polen dieser Zeit angesehen und uns davon inspirieren lassen. Uns war diesmal wichtig, dass sich kein filmisches Konzept zwischen uns und die Geschichte stellt. Während wir bei UND MORGEN DIE GANZE WELT und anderen Arbeiten die Direktheit und Unmittelbarkeit in den Mittelpunkt gerückt haben, immer ganz nah an unseren Figuren waren, manchmal fast unangenehm nah, war uns diesmal Abstand wichtig. Wir wollten zusehen, was sich zwischen den Figuren entfaltet. Diesen Raum benötigt die Geschichte, um ihre Wirkung entfalten zu können.

Hätten Sie TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND machen können, wenn Sie Ihre vorherigen Arbeiten nicht gemacht hätten?

JULIA VON HEINZ: Einen, wie schon gesagt, so unchronologisch und kleinteilig gedrehten Film in einem Guss zu gestalten, bedurfte einer Umsicht und Gelassenheit, die man nur durch Erfahrung bekommt. Dazu kam die Arbeit mit einem Team, mit dem man in englischer, polnischer, deutscher und französischer Sprache kommunizieren musste. Dennoch immer auf oberstem Niveau arbeiten zu können und den Überblick nicht zu verlieren, war nur möglich, weil ich Fabian Gasmia als Produzent beim Dreh immer an meiner Seite wusste. Und ich kann sagen, dass ich vor zehn Jahren noch nicht die Reife besessen hätte, diese sehr komplexe, nicht immer ganz einfache Geschichte zu erzählen, immer in dem Bestreben, das Publikum abzuholen und mitzunehmen auf diese Reise.

Was erfüllt Sie rückblickend mit besonderem Stolz auf das Geleistete?

JULIA VON HEINZ: Ich denke, dass es uns gelungen ist, eine Geschichte über den Holocaust auf eine Weise zu erzählen, die neue Emotionen zulässt und tatsächlich alle Menschen betrifft und ansprechen kann. Es ist im Kern eine universale Familiengeschichte. Aber zusätzlich stellt sie sich dieser unverändert unfassbaren Tragödie, die sich an diesem Ort abgespielt hat. Dieses Menschheitsverbrechen war von einem solchen Ausmaß, dass es über Generationen hinweg erzählt und in uns wachgehalten werden muss. Man darf niemals abwinken. Es wird noch viele weitere Generationen dauern, bis wir tatsächlich erfasst und vielleicht auch verarbeitet haben, was damals vorgefallen ist.

TREASURE – FAMILIE IST EIN FREMDES LAND feierte Uraufführung auf der Berlinale und läuft zudem auf zahlreichen internationalen Festivals, wie etwa dem Tribeca Film Festival. Was bedeutet das für Sie?

JULIA VON HEINZ: Ich finde es großartig. Mein erster Film lief auf der Berlinale, vor 18 Jahren, in der Perspektive Deutsches Kino. Und dieser Film fühlte sich für mich auf eine gewisse Weise wieder an wie ein Debüt, mein internationales Debüt. Da schloss sich für mich auch ein Kreis. Berlin ist auch meine Geburtsstadt. Den Premierenabend dort mit Cast und Crew zu feiern war für uns alle eine große Sache. Großartig war auch die Premiere in Krakow, wo wir das Festival eröffneten und schließlich ein Screening in der Kunstakademie hatten vor 350 jungen Leuten. Der Film wurde dort regelrecht umarmt, es gab lange Publikumsgespräche. und Tribeca ist ein Highlight. New York ist die Geburtsstadt des Filmes, dort wurde der Roman geschrieben, hierher stammt Lena Dunham. Es fühlt sich an, als kommt der Film dort nach Hause.



Stephen Fry und Lena Dunham ©Łukasz Bąk_Alamode Film

Lena Dunham & Stephen Fry über die Produktion

„Um ehrlich zu sein, ist es sehr selten, dass mir Rollen mit Substanz angeboten werden, es sei denn, ich biete sie mir selbst an“, sagt Lena Dunham. „Viele Frauen, unabhängig von ihrer Gestalt oder Größe oder ihrem religiösen oder ethnischen Hintergrund, haben den Eindruck, dass es einen Mangel an Figuren gibt, die ihre Wahrheit erzählen und ihnen erlauben, ein essenzieller Bestandteil einer Geschichte zu sein und nicht nur ein Accessoire oder Klischee. Für eine Rolle überhaupt in Betracht gezogen zu werden, geschweige denn, sie tatsächlich angeboten zu bekommen, bei der es um so viel geht - einschließlich meines Jüdischseins, das einen großen Teil meiner persönlichen Identität und meines Weltverständnisses ausmacht, aber nur selten als echter Aspekt der Geschichte einer Hauptdarstellerin zu sehen ist - das war ein richtiges Geschenk.“ Sie fügt hinzu: „Für mich stand fest, dass ich auf jede erdenkliche Art und Weise dazu beitragen wollte, dass dieser Film entsteht – ich war dabei ganz egoistisch, denn ich wollte ihn sehen können.“

Bei der Besetzung von Edek wollte Julia von Heinz einen Schauspieler, der ähnlich wie Dunham die komödiantischen und dramatischen Aspekte der Rolle zur Entfaltung bringen konnte. „Es hat mich einfach in seinen Bann gezogen“, sagt Fry über seine Reaktion auf das Drehbuch. „Ich fand es ungemein bewegend und anrührend, und ich hatte auch eine gewisse Verbindung

dazu, weil die Familie meiner Mutter aus Mitteleuropa kam, jüdisch war und leider auch in Auschwitz endete. Es gab also eine Menge, was mich mit diesem Thema verband. Und als ich hörte, dass Lena Dunham mitspielt, war ich gleich begeistert. Mir gefiel die Idee, ihren Vater zu spielen.“

Als Lena Dunham, Stephen Fry und Julia von Heinz sich schließlich zu einer Lesung des Drehbuchs trafen, fühlte es sich für alle Beteiligten einfach richtig an. „Sie sahen wirklich aus wie Vater und Tochter“, erinnert sich von Heinz. „Ich konnte ihnen einfach zusehen und erleben, wie mein Film zum Leben erwachte.“ Der Drehort, der bei den Schauspielern und dem Filmteam den bleibendsten Eindruck hinterließ, war Auschwitz, wo die Produktion drei Drehtage verbrachte. Für Fry waren diese Szenen ungemein persönlich und emotional. „Ich war noch nie da gewesen“, sagt er. „Wenn man diese Geschichte in sich trägt - diesen Ort zu besuchen und sich vorzustellen, wie seine Großtanten, Onkel und Cousins aus dem Zug steigen und in den Tod getrieben werden - das ist eine sehr starke, mächtige Sache.“

„Als wir ankamen, sprachen wir den ganzen ersten Tag lang fast kein Wort miteinander“, sagt Dunham. „Nach und nach entwickelte sich aber ein sehr intensives Gespräch zwischen Menschen mit unterschiedlichen Geschichten und Erfahrungen rund um den Holocaust. Ganz gewiss haben wir nie vergessen, wo wir uns befanden; der Ort ist für immer geprägt von Trauer und Schwere, so wie es auch unser kollektives Bewusstsein ist. Wir dürfen nie vergessen.“

Abgesehen von einem gemeinsamen Hintergrund in Komödien und Drama sind Lena Dunham und Stephen Fry auch beide Autoren, was den gemeinschaftlichen Geist beim Dreh zuträglich war. Obwohl Julia von Heinz ein klar definiertes Drehbuch und die entsprechende Vision hatte, erlaubte sie den Schauspielern, sich intensiv in ihre Rollen einzubringen, ihren Text bei Bedarf zu überarbeiten und ihre Sichtweise zu diskutieren. „Julia weiß, was sie will, und das ist wirklich wichtig, aber sie hat auch ein feines Gespür für den Fluss der Geschichte, in der sie sich absolut frei bewegen kann“, sagt Stephen Fry. „Mehr kann man sich von einer Regisseurin nicht wünschen. Ich konnte ihr vertrauen, und Lena konnte ihr vertrauen. Wir konnten uns in ihre Arme zurücklehnen in dem Bewusstsein, dass sie keine Möglichkeit verstreichen lassen würde, vor Ort aus jeder Szene immer das Maximum herauszuholen.“

Julia von Heinz hofft, dass TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND von einem Publikum über alle Länder- und Generationsgrenzen hinweg gesehen wird und dass die Darstellungen der Schauspieler - ebenso wie der kluge Humor des Films – einen Nerv treffen. „Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass der Film auch eine Komödie über die Unfähigkeit von Vater und Tochter ist, miteinander zu kommunizieren - fast alle großen Komödien handeln von Menschen, die nicht miteinander kommunizieren können“, merkt Stephen Fry an.

„Wenn eine Generation heimgesucht wird von Schmerz und Missbrauch (sei es in einer Massentragödie oder innerhalb der Kernfamilie), dann sind die Folgen weitreichender, als wir

je verstehen könnten“, sagt Lena Dunham. „In diesem Film geht es um die vielen Aspekte, wie Ruth immer noch in dem Schmerz gefangen ist, den ihr Vater nie hat loslassen können. Damit wir in einer Welt leben können, wie wir sie unseren Enkeln hinterlassen wollen, ist unser Handeln - heute - entscheidend. Wenn wir auf unsere Vergangenheit zurückblicken, um die Schrecken der Geschichte zu verstehen, können wir verhindern, dass sie sich endlos wiederholen, und uns gleichzeitig gegenseitig heilen. Das war die Botschaft, die ich aus dem Drehbuch mitgenommen habe – eine Botschaft, die ich immer noch verarbeite.“



Stephen Fry, Lena Dunham, Zbigniew Zamachowski ©Łukasz Bąk_Alamode Film

Produktionsnotizen

Die Anfänge

Als im Frühjahr 2018 die neue Produktionsfirma Seven Elephants gegründet wurde, brachte jeder der involvierten Filmemacher – neben Julia von Heinz gehören als Regisseure David Wnendt und Erik Schmitt dazu, als Produzent ist Fabian Gasmia an Bord – selbst entwickelte Stoffe für die gemeinsame Unternehmung ein. Julia von Heinz hatte mit ihrem Mann, dem Drehbuchautor John Quester, zwei Projekte für Seven Elephants in der Tasche: UND MORGEN DIE GANZE WELT und eine Adaption des Romans „Too Many Men“ von Lily Brett, die nun unter dem Titel TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND vorliegt. Während UND MORGEN DIE GANZE WELT als Projekt schon recht weit vorangeschritten war, lag TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND damals unter dem Arbeitstitel „Iron Box“ erst in einer frühen Drehbuchfassung vor. „Das Potenzial war aber riesig, das ließ sich damals schon erkennen“, erinnert sich Produzent Fabian Gasmia. „Lily Brett ist eine Bestsellerautorin, heiß geliebt, gerade auch in Deutschland.“

Das Projekt wurde dann sehr intensiv über drei oder vier weitere Drehbuchfassungen bis zum Sommer 2020 entwickelt. „Uns war dabei immer klar, dass wir einen internationalen Starcast benötigen würden, um das richtig aufzusetzen“, sagt der Produzent. Als Gasmia bei Dreharbeiten in New York war, nahm er sich auch die Zeit, sich mit der Schriftstellerin zu treffen und auszutauschen. „Es war eine intensive tolle Zusammenarbeit zwischen Lily und Julia und John Quester, die sich ausgezahlt hat, weil wir schließlich ein Drehbuch von außergewöhnlich hoher Qualität vorliegen hatten“, so Gasmia. „Ungeklärt war indes die Frage nach den Stars – und das während der Hochphase der Pandemie, die uns die Arbeit sicherlich nicht erleichtert hat – und uns die Arbeit bis zum letzten Drehtag auch nicht erleichtern sollte.“

Die Vorbereitung und die Schauspieler

Julia von Heinz wurde zur Premiere von UND MORGEN DIE GANZE WELT in Venedig auch von Variety interviewt, erklärt Gasmia: „Sehr schlau hat sie auf die Frage nach dem nächsten Projekt geantwortet, sie wolle ‚Too Many Men‘ von Lily Brett verfilmen und wünsche sich, dass Lena Dunham die Hauptrolle übernehmen würde. Tatsächlich hat Variety am nächsten Tag genau damit aufgemacht: ‚Venice helmer von Heinz wants Lena Dunham for her next feature film‘.“ Innerhalb von 24 Stunden meldete sich CAA, die Agentur von Lena Dunham, mit der Frage, ob von Heinz nicht eine amerikanische Repräsentanz in Betracht zöge – gleichzeitig ließen sie die deutschen Filmemacher wissen, dass Lena Dunham ebenfalls bei ihnen unter Vertrag sei, und sie das Drehbuch zu TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND gerne an sie weitergeben wollten. „Damit hatten wir den Fuß in der Tür“, sagt Fabian Gasmia. „Danach nahm das Projekt sichtlich an Fahrt auf, die Einzelteile kamen relativ schnell zusammen. Lena Dunham war begeistert von dem Drehbuch und kam umgehend an Bord.“

Zu der Zeit begannen die Produzenten auch mit der Finanzierung, die Gasmia als „extrem komplex“ beschreibt: „Der Finanzierungsplan hat 33 Zeilen. Für mich war es der komplizierteste Finanzierungsplan, den ich je in meinem Leben gesehen habe. Am Ende war das Budget nicht riesig groß, aber es war klar, dass es ein historischer Stoff war, angesiedelt unmittelbar nach dem Zusammenbruch der UdSSR, den wir akkurat und mit einem entsprechenden Cast erzählen wollten.“ Während Gasmia sich an die Arbeit machte, die verschiedenen Finanzierungsteile auf die Beine zu stellen, begann auch die Suche nach einem Schauspieler, der an der Seite von Lena Dunham den Vater spielen würde. Eine Reihe von Optionen wurde durchgespielt, schließlich fiel im Herbst 2022 die Wahl auf den berühmten britischen Schauspieler, Autor und Entertainer Stephen Fry. „Ich habe eine sehr intensive Recherche angestellt, welche jüdischen, männlichen, englischsprachigen Darsteller es auf der Welt gibt, die auch altersmäßig in Frage kamen“, erinnert sich Gasmia. „Stephen Fry war, ehrlich gestanden, ein Out-of-the box-Vorschlag, auf den ich bei diesen Recherchen gestoßen bin, weil er ja nicht nur spezifisch als Schauspieler bekannt ist, sondern für vieles andere ebenso bekannt und berühmt ist: als großer Denker, als Bestseller-Autor, als Comedian, als Showmaster. Er hat viele Hüte auf und gilt in UK als nationales Kulturgut, ein national Treasure. Gerade erst hat er in England die Neujahresansprache gehalten, die Channel 4 jedes Jahr ausstrahlt.“

Seine englische Agentur legte ihm das Drehbuch für TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND vor. Sehr schnell signalisierte er großes Interesse, weil die Geschichte, die in dem Film erzählt wird, sich verblüffend stark mit der Geschichte seines Lebens deckt. Auch Stephen Fry hatte Verwandte, die im Konzentrationslager waren, die dort gestorben sind. „Er hatte sich selbst die Wurzeln und die Geschichte seiner Familie zusammenrecherchiert und diese ist dabei tatsächlich vergleichbar mit der Ruth aus unserem Film“, sagt Produzent Gasmia. Vier Monate vor Drehstart traf man sich in London und gab sich die Hand darauf, TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND gemeinsam zu realisieren. Ein großes Problem gab es indes noch: Stephen Fry sprach zu diesem Zeitpunkt kein Wort Polnisch. Und sein Edek in TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND ist ein in die USA ausgewanderter Pole. Im Film sollte rund 15 Prozent seines Dialogs in polnischer Sprache gesprochen werden.

„Wir wollten nicht, was wir häufig haben, wenn wir amerikanische Drittes-Reich-Filme sehen: nämlich, dass Schauspieler radebrechend ‚Achtung, stehengeblieben!‘ rufen“, erklärt Fabian Gasmia. „Es durfte nicht der Eindruck entstehen, dass Stephen Fry der Sprache nicht Herr ist.“ Den britischen Star ficht das indes nicht an. Mit einem polnischen Sprachkurs machte er sich an die Arbeit, in den verbleibenden Wochen bis zum Drehstart die polnischen Zeilen aus dem Drehbuch nicht nur zu lernen, sondern auf eine Weise zu lernen, dass er sie überzeugend sprach. „Er investierte täglich Stunden seiner wertvollen Zeit und warf sich in die Sache wie ein Berserker“, berichtet der Produzent. „Von unseren polnischen Partnern wurde uns attestiert, dass er seine Sache ungewöhnlich gut machte. Dabei haben wir ihm eine gewisse Entspannung verschafft, indem wir ihm sagten, dass wir alles, was beim Dreh selbst nicht perfekt eingesprochen würde, im Nachhinein noch einmal beim ADR neu dubben könnten. Er

hat seine Sache aber sensationell gut gemacht, alle waren sehr glücklich damit.“

Vor Ort in Polen

Bei den Dreharbeiten war TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND eine der ganz wenigen Filmproduktionen, die tatsächlich direkt am Zaun der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau drehen durfte. „Am Drehtag fanden wir zunächst heraus, dass der Vater von Zbigniew Zamachowski in Auschwitz gewesen war, was er selbst in dieser Form nicht gewusst hatte“, erzählt Fabian Gasmia. „Die Menschen, die die Gedenkstätte leiten, hatten das in ihrer Datenbank recherchiert. Das gab unserem Dreh unvermittelt eine zusätzliche Schwere. Der Gedanke, dass ein Verwandter eines unserer Schauspieler hier gestorben war, traf uns alle in den Magen.“ Lily Brett kam zu dieser Zeit zu Drehbesuch. Sie hatte exakt diese Reise ja tatsächlich mit ihrem Vater Anfang der Neunzigerjahre gemacht. „Es stellte sich dann heraus, dass ihre Familie, die ja in Łódź gelebt hatte, ihre Wohnung in unmittelbarer Nähe zur Familie von Lena Dunham gehabt haben musste“, so Gasmia weiter. „Es ist gut vorstellbar, dass sie sich begegnet sind oder einander vielleicht sogar kannten.“

Lily Brett wiederum fand heraus, dass ihre Mutter, die von Auschwitz ins KZ Stutthof östlich von Danzig gebracht worden war, sich dabei aller Wahrscheinlichkeit nach im selben Transport befunden haben musste wie die Großcousinen von Stephen Fry, die den Holocaust nicht überlebten. „Lily erinnerte sich daran, dass ihre Mutter ihr wiederholt von einer Mutter und ihrer Tochter erzählte, die im Zug ganz eng zueinander gehalten hatten und es tragischerweise nicht geschafft haben“, merkt Gasmia an. „Vielleicht handelte es sich bei ihnen um die Verwandten von Stephen. Wir alle hatten eine Gänsehaut, als uns bewusst wurde, wie eng die Familien unserer toten Beteiligten an unserem Film mit der Geschichte verbunden sind, die wir erzählen wollten. Das lastete schwer auf uns, sorgte auch für Tränen. Aber es sorgte auch für ein Grundrauschen bei der Arbeit, dass es bei dem, was wir machen wollten, um echte Menschenleben und Schicksale geht.“

Um den Wunsch umzusetzen, aus dem Film tatsächlich eine deutsch-polnische Koproduktion zu machen, holte Fabian Gasmia als polnischen Partner die renommierte Firma Lava Films aus Łódź zu TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND. „Das sind Kollegen, deren Ansatz sehr stark dem entspricht, den wir auch mit Seven Elephants verfolgen“, freut sich Gasmia über die Wahl. Lava Films wandten sich mit ihren Anträgen an die nationale wie auch die regionale Filmförderung in Polen und obendrein noch an die automatische Förderung. „In allen drei Fällen sind wir durchgefallen“, merkt Gasmia kopfschüttelnd an. „Wir kamen mit einem mit internationalen Stars besetzten Filmprojekt an, das im Grunde schon durchfinanziert war und im Grunde komplett in Polen an Originalmotiven gedreht werden sollte. Und dann machten uns diese drei dafür doch sehr essenziellen Instanzen einen Strich durch die Rechnung.“

Die Gründe waren fadenscheinig. Der Jury habe das Buch nicht gefallen, hieß es da – obwohl Fabian Gasmia bereits mit einem engen Freund gesprochen hatte, der in besagter Jury

gesessen hatte und ihm versicherte, dass man begeistert von dem Drehbuch gewesen sei und es einstimmig zur Förderung empfohlen hätte. „Am Ende war es das Zeichen einer Angst, über Themen zu sprechen und zu fördern, die den Leuten in der Förderung den Job hätten kosten können, was unter der nunmehr ehemaligen Regierung durchaus denkbar gewesen wäre. Man hätte dem Projekt antipolnische Propaganda vorwerfen können wegen der einen Szene, in dem das Ehepaar in der Wohnung aus durchaus nachvollziehbaren Gründen versucht, aus dem Verkauf alter Gegenstände einen finanziellen Vorteil zu ziehen“, sagt Produzent Gasmia. Die Produktion sah sich durch diese unerwartete Entscheidung vor gewaltige Probleme gestellt. „Vor unseren Augen zerbröselte ein wichtiger Teil unserer Finanzierung“, erklärt Fabian Gasmia. „Durch die Inflation und die dadurch ausgelöste Zinserhöhung wurde das internationale Geld, das uns fest zugesagt gewesen war, auf einen Schlag fast halbiert.“ Guter Rat war teuer, und das kurz vor Drehbeginn. „Wir standen vor der Wahl: Aufgeben und abrechnen – oder einen Plan B finden.“

Der Plan B

Wenn es nicht möglich sein sollte, den Dreh wie beabsichtigt fast komplett in Polen zu absolvieren, musste man auf einen Dreh umsteigen, der weitestgehend in Deutschland über die Bühne ging. „Wir haben die Straßen von Łódź in Łódź gedreht, richtig schön mit Schnee, ebenso wie den Bahnhof, den man kurz sieht. Und natürlich haben wir in Auschwitz gedreht, für uns eine große Ehre und Auszeichnung, dass das Drehbuch für so gut erachtet wurde und man uns diese sehr seltene Erlaubnis erteilte“, berichtet der Produzent. Die anderen Motive wurden unter anderem in den neuen Bundesländern gefunden, wo es zahlreiche Locations gibt, die genau den Anforderungen der Produktion entsprachen – Landstraßen, Häuser, Wohnungen, Fassaden, Lobbys alter sozialistischer Hotels. Mehr als die Hälfte der Dreharbeiten konnten in Mitteldeutschland realisiert werden, vornehmlich in Halle und Gera, weitere Motive wurden in Berlin gefunden.

„Wir hatten ein ganz tolles Team, gerade auch aus Polen, an unserer Seite, das dafür gesorgt hat, dass jede Einstellung authentisch wirkte“, berichtet Fabian Gasmia weiter. „Unsere Szenenbildnerin hatte davor die großartigen Filme von Pavel Pawlikowski ausgestattet, unsere Kostümbildnerin wiederum hat gerade mit THE ZONE OF INTEREST bewiesen, dass ihre Arbeit Weltformat hat.“ Mit dem neuen Fokus auf den Dreh in Mitteldeutschland ließen sich schließlich auch die entstandenen Finanzierungslöcher stopfen – es war allerdings ein wilder Ritt, wie Gasmia bestätigt: „Es war einer der härtesten Winter meines Lebens, weil wir dabei waren, jeden Tag eine beträchtliche Summe auszugeben, um überhaupt die Produktion am Laufen zu halten und den Dreh zu gewährleisten. Sonst wäre überhaupt nichts gegangen. Bis kurz vor Dreh die Finanzierung endlich doch stand, waren wir im Ungewissen, mussten unsere komplette Altersvorsorge auf den Tisch legen, um den Fortlauf zu sichern.“

Ende gut, alles gut

TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND konnte gedreht werden. Die Finanzierung war fix, die ersten Drehtage in Polen standen an, parallel dazu feierte die ebenfalls von Fabian Gasmia gestemmte Seven-Elephants-Produktion SONNE UND BETON auf der Berlinale Premiere. „Es sah alles richtig gut aus“, meint der Produzent. „Dann hat uns Corona heimgesucht – man darf nicht vergessen, es war Februar 2023, das Schlimmste der Pandemie war überstanden, man musste nicht mehr um sein Leben bangen. Aber es gab Covid immer noch, und zumindest für eine Filmproduktion konnte das Virus immer noch eine Hürde darstellen, die einen zum Fall bringen kann.“ Der Produzent stand im Berliner Hyatt und befand sich gerade auf dem Weg zur Pressekonferenz von SONNE UND BETON, als er einen Anruf vom Filmset von TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND erhielt. „Es hieß, unser Hauptcast sei gerade positiv auf Corona getestet worden – zwei Tage vor dem geplanten Drehstart“, erinnert sich Gasmia. Es gab zu diesem Zeitpunkt noch einen Corona-Ausfallfonds, der bis Ende März laufen sollte. Der Dreh war bis Ende April veranschlagt. „Nach hinten hatten wir keine Reservetage, um etwaige Krankheiten aufzufangen. Wenn die Besetzung im worst case zwei Wochen ausgefallen wäre, wäre es unmöglich gewesen, den Film fertigzustellen.“ Dazu kam noch, dass der ohnehin so kompliziert zu bewerkstelligende Dreh in Auschwitz unmöglich verschoben werden konnte. Er war nur zu dem vereinbarten Termin möglich.

Die Produktion hatte Glück im Unglück. Der Cast kam vier Tage später wieder auf die Beine und war fit für den Dreh. Trotz strenger Hygienemaßnahmen hatte sich allerdings eine Handvoll Crewmitglieder angesteckt und fiel aus, durchaus entscheidende Mitstreiter. „Es waren brachiale Momente für uns, stets stand das Projekt wieder auf der Kippe“, sagt Gasmia. Doch am Ende hat sich die harte Arbeit ausgezahlt: Wir konnten den Dreh abschließen und den Film fertigstellen.“

Und weil es mit den Problemen bei dieser turbulenten Produktion noch nicht genug war, kam nun noch dazu, dass Stephen Fry und Lena Dunham aufgrund des Schauspielerstreiks in Hollywood sechs Monate lang nicht bei den geplanten ADR-Aufnahmen dabei sein konnten. „Unser Zeitplan kam also ein letztes Mal durcheinander“, merkt Fabian Gasmia an, der sich mit Julia von Heinz aufgrund der Verschiebungen vorgenommen hatte, sich fortan Zeit zu lassen und TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND in Ruhe bis Sommer 2024 fertigzustellen und danach nach einem geeigneten Festival für die Weltpremiere umzusehen. Dann kam der 7. Oktober 2023 und der terroristische Angriff der Hamas auf Israel. „Wir waren aufgerüttelt und alarmiert“, sagt Fabian Gasmia. „Julia und ich hatten eine Zahl gelesen, dass 30 Prozent der unter-30-jährigen in der westlichen Welt den Holocaust für ein Gerücht halten. Das hat uns schockiert. Für uns stand fest, dass wir uns keine Auszeit gönnen könnten bei der Fertigstellung unseres Films, dass er so schnell wie möglich das Licht der Öffentlichkeit sehen muss.“ Für die Weltpremiere bot sich jetzt die Berlinale an, wo TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND nun im Rahmen des *Berlinale Special* Premiere feiern wird.

Abschließend sagt Fabian Gasmia: „In diesem ganzen Wahnsinn, den der Dreh mit sich gebracht hat, hatte ich mit Stephen Fry jemand an der Seite, den ich mittlerweile als Freund bezeichnen darf, der uns mit einer großen Herzlichkeit und Ruhe und manchmal auch einer Umarmung Kraft und Mut gespendet hat und mit einem großen Stoizismus emotional ganz wichtige herzliche Impulse ins Team gesetzt hat. Und gleichzeitig Julia von Heinz, die immer unbeirrbar blieb, nie ihre Kraft und ihren Willen verloren hat und mit viel Ruhe diese kleinen emotionalen und verletzlichen Momente mit den Schauspielern geschaffen hat, die den Film ausmachen. Das hat mich sehr beeindruckt. Obwohl es rechts und links lichterloh brannte, habe ich als Produzent versucht, den Kreativen immer den Safe Space zu geben, den sie brauchen, um die bestmögliche Arbeit abzuliefern. So ist ein Film entstanden, der mir sehr am Herzen liegt.



Stephen Fry ©Anne Wilk_Alamode Film

Vor der Kamera

Lena Dunham (Ruth)

LENA DUNHAM hat sich einen Namen gemacht als Multitalent. Man kennt sie als Schauspielerin ebenso wie als Drehbuchautorin, Regisseurin, Produzentin und Schriftstellerin. Über Nacht wurde sie 2012 zur Berühmtheit mit ihrer selbstgeschaffenen HBO-Serie „Girls“, die zwei Golden Globes gewann und für mehrere Emmys nominiert wurde. Dunham selbst wurde als erste Frau mit dem Directors Guild of America Award für die beste Comedyserie ausgezeichnet. Im selben Jahr wurde Dunham vom Time-Magazine als einer der 100 einflussreichsten Menschen der Welt genannt. Ihr erstes Buch, „Not That Kind of Girl: Was ich im Leben so gelernt habe“, erschien 2014; bis heute hat sie bei drei Spielfilmen Regie geführt, zuletzt bei CATHERINE CALLED BIRDY (2022).

Lena Dunham wurde 1986 als Tochter eines New Yorker Künstlerehepaares geboren: Ihr Vater ist der Maler Carroll Dunham, ihre Mutter die Fotografin und Künstlerin Laurie Simmons. Nach dem Besuch der Saint Anne's School in Brooklyn studierte sie Kreatives Schreiben am Oberlin College, wo sie 2008 ihren Abschluss machte. Schon in ihrer Studienzeit produzierte sie erste Kurzfilme, die sie auf YouTube hochlud, spielte die Hauptrolle in der Webserie „Tight Shots“ und schuf die Webserie „Delusional Downtown Divas“. 2010 feierte Lena Dunham ihren Durchbruch mit dem Independentfilm TINY FURNITURE, mit dem sie bei den Independent Spirit Awards für das Beste Drehbuchdebüt ausgezeichnet wurde. Sie landete einen Deal bei HBO, wo sie mit der Unterstützung des Produzenten Judd Apatow „Girls“ lancierte und einen Welthit landete. Insgesamt wurden fünf Staffeln produziert. Als Schauspielerin sah man Dunham in dieser Zeit in Filmen wie Judd Apatows IMMER ÄRGER MIT 40 („This Is 40“, 2012), HAPPY CHRISTMAS (2014) oder SKY: DER HIMMEL IN MIR („Sky“, 2015).

In einer Folge von „American Horror Story“ spielte sie Valerie Solanas, in Quentin Tarantinos ONCE UPON A TIME IN... HOLLYWOOD (2019) war sie als Gypsy zu sehen, eine der Frauen der Manson-Family. Sie war eine der Showrunnerinnen der kurzlebigen Serie „Camping“. Sie drehte die erste Folge der HBO-Serie „Industry“ und spielte Rollen in THE STAND-IN (2020) von Jamie Babbit und MUSIC (2021) von Sia. Bei der HBO Max-Produktion „Genera+ion“ fungierte sie als ausführende Produzentin. 2022 folgte ihre zweite Filmarbeit als Regisseurin, SHARP STICK, unmittelbar gefolgt von CATHERINE CALLED BIRDY (2022).

Stephen Fry (Edek)

STEPHEN FRY ist ein britisches Ausnahmetalent, gilt als eine der bekanntesten Persönlichkeiten Englands. Im Lauf seiner Karriere reüssierte er unter anderem als Schauspieler, Regisseur, Schriftsteller, Drehbuchautor, Dichter, Fernsehmoderator und Journalist. Seine bekanntesten Auftritte als Filmschauspieler umfassen Rollen in Filmen wie PETER'S FRIENDS – FREUNDE SIND DIE BESTEN FEINDE („Peter's Friends“, 1992), OSCAR WILDE („Wilde“, 1997; Golden-Globe-Nominierung als bester Schauspieler in einem Drama), GOSFORD PARK („Gosford Park“, 2001), V WIE VENDETTA („V for Vendetta“, 2005), SHERLOCK HOLMES – SPIEL IM SCHATTEN („Sherlock Holmes: A Game of Shadows“, 2011) sowie DER HOBBIT: SMAUGS EINÖDE („The Hobbit: The Desolation of Smaug“, 2013) und DER HOBBIT: DIE SCHLACHT DER FÜNF HEERE („The Hobbit: The Battle of the Five Armies“, 2014). Zudem war im Original der Sprecher der Grinsekatze in Tim Burtons ALICE IM WUNDERLAND-Filmen (2010 und 2015). Zuletzt sah man ihn in einer tragenden Nebenrolle in der Apple TV+-Serie „The Morning Show“ (2019), in der Hulu-Serie „The Dropout“ (2022) sowie „Sandman“ (2022) und „Everything Now“ (2023).

Fry wurde 1957 in Hampstead, London geboren, seine Mutter war die Tochter österreichisch-jüdischer Flüchtlinge. Er besuchte mehrere private Internate, eckte wiederholt an. 1975 schaffte er einen Einser-Abschluss am Norwich City College. Im Anschluss studierte er Englische Literatur in Cambridge. In dieser Zeit entdeckte er seine Liebe zur Schauspielerei und stieß zu den Cambridge Footlights, denen in seiner Zeit auch Emma Thompson und Hugh Laurie angehörten. Mit Laurie bildete er ein Comedy-Duo und kam zu erster Bekanntheit, zunächst mit der BBC-Sketchserie „A Bit of Fry & Laurie“ (1989 – 1995), dann als Mitglied des Ensembles der kultisch verehrten Serie „Blackadder“ (1983 – 1989). Zu Beginn der Neunzigerjahre waren sie die Stars der Serie „Jeeves and Wooster“ (1990 – 1993). Kenneth Branagh brachte Stephen Fry mit PETER'S FRIENDS (1992) schließlich ins Kino, nachdem er bereits einen kurzen Auftritt in EIN FISCH NAMENS WANDA („A Fish Called Wanda“, 1988) gehabt hatte. Im Jahr davor hatte er bereits seinen ersten Roman veröffentlicht, „The Liar“ (1991).

Seitdem ist Stephen Fry in Großbritannien nicht mehr aus dem öffentlichen Leben wegzudenken. Neben seiner gefeierten Arbeit als Schauspieler in Kino, Fernsehen und Theater (Nominierungen für den Ivor Novello Award), reüssierte er weiterhin als Schriftsteller und Autor, schrieb drei weitere Romane, diverse Taschenbücher und drei Autobiographien. Er feierte Erfolge als Sprecher im Radio und als Erzähler diverser Fernsehproduktionen und Dokumentationen. In der BBC-Serie „Who Do You Think You Are?“ (2007) begab er sich auf Spurensuche nach seinen jüdischen Wurzeln. Außerdem kennt man ihn als Leser der Audiobooks aller „Harry Potter“-Bücher. 2003 startete er als Moderator der Wissens-Gameshow „QI“; 2006 gewann er eine Rose d'Or als bester Gameshow-Moderator. Für seinen Freund Kenneth Branagh schrieb er das Libretto und Dialoge für dessen Adaption von DIE ZAUBERFLÖTE (2006). Er ist vielgelesener Kolumnist in den größten Tageszeitungen, sein Blog

erreichte gleich in den ersten beiden Wochen mehr als 300.000 Leser. 2008 startete er eigene Podcasts und Reisedokus. Auf X hat er mehr als zwölf Millionen Follower.

Zbigniew Zamachowski (Stefan)

ZBIGNIEW ZAMACHOWSKI ist seit mehr als 30 Jahren einer der erfolgreichsten und meistbeschäftigten Schauspieler in Polen, arbeitete mit allen großen polnischen Schauspielern und Regisseuren zusammen, insbesondere Krzysztof Kieslowski, für den er in DEKALOG, ZEHN („Dekalog, dziesięć“, 1988) und DREI FARBEN: WEISS („Trzy kolory: Biały“, 1994) vor der Kamera stand (Gastauftritte hatte er zudem in DREI FARBEN: BLAU (1993) und DREI FARBEN: ROT (1994)). Zudem arbeitete er wiederholt mit Andrzej Wajda, Jerzy Hoffman oder Władysław Pasikowski.

1981 gab er sein Filmdebüt und 1983 sein Theaterdebüt, als er noch Student der Filmhochschule Łódź war, die er 1985 abschloss. Seit 1997 gehört er zum Ensemble des polnischen Nationaltheaters in Warschau. Für seine Hauptrollen in ŻYCIE JAKO ŚMIERTELNA CHOROBA PRZENOSZONA DROGA PŁCIOWĄ (2000), Robert Glińskis Drama CZEŚĆ TERESKA (2001) und Andrzej Jakimowskis Tragikomödie ZMRUŻ OCZY (2003) wurde er 2001, 2002 und 2004 mit dem Polnischen Filmpreis ausgezeichnet. Er hat damit die meisten Auszeichnungen als bester Hauptdarsteller in der Geschichte dieses Filmpreises erhalten.

Auch international konnte Zamachowski reüssieren, spielte unter anderem in Hans-Christian Schmidts 23 – NICHTS IST SO WIE ES SCHEINT (1998) und LICHTER (2003), Taylor Hackfords LEBENSZEICHEN – PROOF OF LIFE (PROOF OF LIFE, 2000) oder Roman Polanskis DER PIANIST (THE PIANIST, 2002). Gemeinsam mit TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND Produzent Gasmia drehte er SOMMER AUF DEM LAND (Swienta Krowa, 2012), das Debut von Radosław Wegrzyn. Seine jüngsten Arbeiten umfassen Titel wie EINE NACHT IM KINDERGARTEN („Noc w przedszkolu“, 2022), DA KOMMT NOCH WAS (2021) und BAD BOY (2020).

Hinter der Kamera

Julia von Heinz (Regie, Drehbuch, Produktion)

JULIA VON HEINZ ist eine der erfolgreichsten deutschen Filmemacherinnen, die im Kino mit ihrer Hape-Kerkeling-Verfilmung ICH BIN DANN MAL WEG (2015) mit Devid Striesow einen Millionenerfolg im deutschsprachigen Bereich landen konnte. Davor hatte sie bereits mit HANNI & NANNI 2 (2011) einen großen Publikumserfolg gelandet. Mit UND MORGEN DIE GANZE WELT, geschrieben gemeinsam mit ihrem Ehemann John Quester (mit dem sie auch die Produktionsfirma Kings & Queens Filmproduktion betreibt) und produziert von der 2018 von ihr mitgegründeten Produktionsfirma Seven Elephants Pictures, wurde sie als erste deutsche Regisseurin seit Margarethe von Trotta im Jahr 2004 für den Wettbewerb der Mostra in Venedig ausgewählt. Außerdem eröffnete UND MORGEN DIE GANZE WELT die 54. Hofer Filmtage. Im Anschluss realisierte Julia von Heinz als Showrunnerin für UFA FICTION und Constantin Television/MOOVIE die sechsteilige Eventserie „KaDeWe“ (2021), die sich als eines der Fernsehevents des Jahres erwies. Als eine von fünf Filmemacherinnen trug sie 2021 zu dem Omnibus-Projekt „Isolation“ bei.

Julia von Heinz, 1976 in Berlin geboren, schloss 2005 an der TFH Berlin ihr Studium als Diplomkamerafrau ab. Bereits in der Studienzeit hatte sie erste Kurzfilme – „Dienstags“, (2001) „Vietcome – Vietgo“ (2001), „Doris“ (2002), „Lucie und Vera“ (2003) – gedreht, die auf großes Echo stießen und mehrere Preise gewinnen konnten. Im Anschluss war sie künstlerische Mitarbeiterin von Rosa von Praunheim an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ in Potsdam. 2007 legte von Heinz mit WAS AM ENDE ZÄHLT ihre Spielfilmdebüt vor, das auf der Berlinale in der Reihe Perspektive Deutsches Kino Premiere feierte. Beim Deutschen Filmpreis gewann sie dafür Gold als „Bester Jugendfilm“. Im Jahr darauf legte sie mit STANDESGEMÄSS (2008) ihren ersten Dokumentarfilm vor, der beim Bayerischen Fernsehpreis einen Blauen Panther gewinnen konnte.

Nach dem Erfolg von HANNI & NANNI 2 (2011), der überdies drei Goldene Spatzen erhielt und den Publikumspreis beim Bayerischen Filmpreis wie dem Deutschen Filmpreis gewinnen konnte, realisierte Julia von Heinz das eindringliche Drama HANNAS REISE (2014), der auf zahlreichen internationalen Festivals reüssierte. Gemeinsam mit Tom Tykwer, Chris Kraus, Robert Thalheim und Axel Ranisch drehte sie überdies den Dokumentarfilm ROSAKINDER (2012), bevor sie sich mit ICH BIN DANN MAL WEG (2015) wieder dem kommerziellen Kino zuwandte. 2017 folgte mit „Katharina Luther“ mit Caroline Schuch in der Hauptrolle ihre erste, vielbeachtete Fernseharbeit, der sie 2019 mit „Für immer und dich“ ihren ersten „Tatort“ folgen ließ, der auf ein großes Medienecho stieß.

2012 promovierte Julia von Heinz zum Dr. phil. über das Thema: „Die freundliche Übernahme – Der Einfluss des öffentlich-rechtlichen Fernsehens auf den deutschen Kinofilm von 1950 bis

2012“. Nach Gastprofessuren an der Kunsthochschule für Medien Köln und der HFF München ist sie seit 2019 Honorarprofessorin an der HFF. In diesem Jahr übernimmt sie mit Marcus H. Rosenmüller als Doppelspitze die Leitung des Studiengangs Regie Kino- und Fernsehfilm.

John Quester (Drehbuch)

JOHN QUESTER hat seit 2006 gemeinsam mit seiner Ehefrau Julia von Heinz die Drehbücher für ihre Kinofilme WAS AM ENDE ZÄHLT (2006), HANNAS REISE (2014) sowie UND MORGEN DIE GANZE WELT (2020) geschrieben und wirkte als Autor am Fernsehserienfolg „KaDeWe“ (2021) mit. Zudem war er Produzent ihres Dokumentarfilms STANDESGEMÄSS (2008). Davor hatte er 2004 als Szenenbildner an DEIN HERZ IN MEINEM HIRN von Rosa von Praunheim gearbeitet, eine Aufgabe, die er im Anschluss auch bei WAS AM ENDE ZÄHLT (2007) meisterte. Gemeinsam mit Julia von Heinz leitet er die Produktionsfirma Kings & Queens Filmproduktion.

Fabian Gasmia (Produktion)

FABIAN GASMIA hat sich einen Namen gemacht als engagierter, versierter Produzent mit ausgezeichneten Kontakten ins Ausland – und einer beachtlichen Filmographie, die Arbeiten von Regisseuren wie Olivier Assayas, Mia Hansen-Løve, Nuri Bilge Ceylan und Leos Carax umfasst. 2018 gründete er gemeinsam mit Julia von Heinz, David Wnendt und Erik Schmitt die Produktionsfirma Seven Elephants, die zwei Jahre später mit UND MORGEN DIE GANZE WELT (2020) ihr Debüt feierte und im vergangenen Jahr mit SONNE UND BETON (2023) einen Millionenhit in den deutschen Kinos feiern konnte.

Gasmia studierte Produktion in Babelsberg und besuchte im Anschluss den Lehrkurs für Internationale Produktion des Atelier Ludwigsburg-Paris. Gemeinsam mit Henning Kamm gründete er 2007 die gemeinsame Produktionsfirma DETAILFILM. Unter anderem waren sie seither majoritäre oder minoritäre Koproduzenten internationaler Filmstoffe wie SOMMER AUF DEM LAND (2011) und DIE SCHULE AUF DEM ZAUBERBERG (2018) von Radoslaw Wegrzyn, PRAIA DO FUTURO (2014) von Karim Ainouz, ALLES WAS KOMMT („L’Avenir“, 2016) von Mia Hansen-Løve, PERSONAL SHOPPER (2016) von Olivier Assayas, MONSIEUR PIERRE GEHT ONLINE („Un profil pour deux“, 2017), VON BIENEN UND BLUMEN (2018) von Lola Randl und THE WILD PEAR TREE („Ahlal agaci“, 2018) von Nuri Bilge Ceylan. Überdies produzierte er den Film CLEO (2019) seines Seven-Elephants-Kollegen Erik Schmitt. 2021 war der von Gasmia koproduzierte ANNETTE (2021) von Leos Carax Eröffnungsfilm in Cannes.

Anfang 2015 tat sich Gasmia überdies mit der dänischen Zentropa zusammen und gründete eine deutsche Dependence in Hamburg. Unter anderem trat er als Koproduzent von Hans Petter Molands ERLÖSUNG – FLASCHENPOST VON P („Flaskepost fra P“, 2016) und VERACHTUNG („Journal 64“, 2018) von Christoffer Boe in Erscheinung. Im vergangenen Jahr

feierte er mit KING'S LAND („Bastarden“, 2023) Weltpremiere im Wettbewerb der Mostra in Venedig.

Seven Elephants (Produktionsfirma)

„Elefanten empfinden Trauer, Mitgefühl, Freude, Wut und gehören zu den wenigen Tieren, die weinen können. Elefanten leben, streiten, spielen zusammen, sie sind unzertrennlich. Sie haben einen Sinn für Altruismus, Kunst und Musik. Deshalb sind sie die Namenspaten unserer Firma.“

Im Frühjahr 2018 gründeten Produzent Fabian Gasmia und die Filmemacher Julia von Heinz, David Wnendt und Erik Schmitt die gemeinsame Produktionsfirma Seven Elephants. Das erste realisierte Projekt ist UND MORGEN DIE GANZE WELT (2020) von Julia von Heinz, der seine Weltpremiere im Wettbewerb der 77. Mostra in Venedig feierte. David Wnendts Adaption von Felix Lobrechts Roman SONNE UND BETON (2023) ist der zweite Spielfilm der Produktionsfirma. TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND, der dritte Spielfilm, wird 2024 bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin Weltpremiere feiern. Ein Projekt von Erik Schmitt befindet sich in Vorbereitung.

Die Firma folgt dem erklärten Vorbild von X Filme Creative Pool und Komplizen Film. Nicht nur wollen die beteiligten Regisseure ihre künftigen Projekte für die Firma realisieren, sie will auch anderen engagierten Filmemachern ein kreatives Zuhause bieten. Dabei will man sich nicht an bestimmte Genres oder Formate binden.

Good Thing Going (Produktionsfirma)

GOOD THING GOING ist die 2019 gegründete Produktionsfirma von TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND- Hauptdarstellerin Lena Dunham. Zum Portfolio des Unternehmens gehören Arbeiten für Film, Fernsehen, Theater und Podcasts. Good Thing Going schloss zur Gründung einen exklusiven First-Look-Deal mit HBO. So entstand bereits die Serie „Industry“ (seit 2020), bei der Dunham zudem als Regisseurin des Piloten verantwortlich zeichnete. Für HBO Max entstand das Halbstunden-Serienformat „Genera+ion“ (2021) von Zelda Barnz. Zudem realisierte Good Thing Going Lena Dunhams Regiearbeiten SHARP STICK (2022) und CATHERINE CALLED BIRDY (2022). Mit ORGASM INC: THE STORY OF ONETASTE (2022) konnte eine weitere Produktion umgesetzt werden.

Haïku Films (Produktionsfirma Koproduktion)

HAÏKU FILMS ist eine unabhängige Produktionsfirma mit Sitz in Paris, die 2010 gegründet wurde und von Thomas Jaeger, Antoine Delahousse und Claire Trinquet geleitet wird. Bereits bei Julia von Heinz' UND MORGEN DIE GANZE WELT (2020) war sie als Koproduzent mit an Bord. Überdies trat sie als Produktionsleiter oder ausführende Produktion bei Filmen wie IL DIVO (Preis der Jury Cannes 2008), PARTY GIRL (Goldene Kamera Cannes 2014), L'AMI - FRANÇOIS D'ASSISE ET SES FRÈRES, VICTORIA (Semaine de la critique 2016), MAKALA (Grand Prix de la Semaine de la critique 2017) oder ONODA, 10 000 NÄCHTE IM DSCHUNGEL (Un Certain Regard, Cannes 2021) in Erscheinung und hat sich mit ihrem Portfolio in den Bereichen Kurz- und Langfilmprojekte, Spiel- und Dokumentarfilme etabliert.

Lava Films (Produktionsfirma Koproduktion)

LAVA FILMS ist eine unabhängige polnische Filmproduktionsfirma, die mit aufstrebenden und etablierten Filmemachern aus Polen und dem Ausland zusammenarbeitet. Das Ziel des Unternehmens ist es, Filmemachern dabei zu helfen, ihr Potenzial in Spiel-, Dokumentar- und Animationsfilme zu übersetzen, die von kreativer Individualität geprägt sind und gleichzeitig aktuelle Themen unserer Zeit widerspiegeln. In der Überzeugung, dass internationale Koproduktionen die beste Antwort auf die Bedürfnisse eines multikulturellen Publikums sind, beteiligt sich Lava Films an Projekten mit weltweitem Potenzial als Haupt- oder Nebenproduzent und führt auch Serviceproduktionen durch. Die Projekte von Lava Films wurden bei Programmen wie ACE Producers, TorinoFilmLab, EAVE Producers Workshop, EP2C, Passion to Market, Berlinale Co-Production Market, MIA Market, Ekran, CineKid, Cartoon Movie, Sheffield Doc Fest, Doc Lab und vielen anderen entwickelt.

Daniela Knapp (Kamera)

DANIELA KNAPP zählt zu den versiertesten und meistgefragten Kamerafrauen im deutschsprachigen Raum. Für TREASURE - FAMILIE IST EIN FREMDES LAND arbeitete sie bereits zum sechsten Mal mit Julia von Heinz zusammen. Davor verantwortete sie bereits die Bildgestaltung der Regiearbeiten WAS AM ENDE ZÄHLT (2007), HANNAS REISE (2013), „Katharina Luther“ (2017), UND MORGEN DIE GANZE WELT (2020) und der Miniserie „KaDeWe“ (2021).

Zudem ist sie enge Mitstreiterin von Regisseur Sven Taddicken, mit dem sie als Kamerafrau an MEIN BRUDER, DER VAMPIR (2001) – ihr Langfilmdebüt! -, EMMAS GLÜCK (2006), 12 METER OHNE KOPF (2009), GLEISSENDES GLÜCK (2016) und DAS SCHÖNSTE PAAR (2018) arbeitete. Dazu kommen noch Titel wie POLL (2010) von Chris Kraus, für den sie 2011 den Deutschen Filmpreis für die Beste Kamera erhielt. Ihre jüngsten Arbeiten umfassen LAURAS STERN (2020)

von Joya Thomé und MONTE VERITA (2021) von Stefan Jäger. Aktuell kann man im Kino ihre zweite Zusammenarbeit mit Chris Kraus, 15 JAHRE (2024) sehen.

Sandie Bompár (Schnitt)

SANDIE BOMPÁR zählt seit 20 Jahren zu den versiertesten Editorinnen Frankreichs. International machte sie erstmals von sich reden mit ihrer Arbeit an MICHAEL KOHLHAAS („Michael Kohlhaas“, 2013) von Arnaud des Pallières mit Mads Mikkelsen in der Hauptrolle. Seither fügte sie ihrer Filmografie Titel wie TOMORROW – DIE WELT IST VOLLER LÖSUNGEN („Demain“, 2015), CORNÉLIUS, LE MEUNIER HURLANT (2017), LIAM (2017), LA TRAVERSÉE (2018), DAS KAPITAL IM 21. JAHRHUNDERT (2019) und ANIMAL (2021) hinzu. 2022 beeindruckte Bompár mit ihrem Schnitt für Claire Denis' Berlinale-Beitrag MIT LIEBE UND ENTSCHLOSSENHEIT („Avec amour et acharnement“, 2022) und Emily Atefs Cannes-Beitrag MEHR DENN JE (2022). Zuletzt war sie beteiligt an LES DERNIERS HOMMES (2023) von David Oelhoffen, für den sie aktuell auch an LE QUATRIÈME MUR (2024) arbeitet.

Małgorzata Karpiuk (Kostümbild)

Die Kostümbildnerin MAŁGORZATA KARPIUK lebt in Warschau und arbeitet für nationale und internationale Produktionen. Seit 2009 hat sie Kostüme für zahlreiche Spiel- und Dokumentarfilme, Musikvideos und TV-Serien gestaltet, darunter das für einen Oscar nominierte Kriegsdrama QUO VADIS, AIDA? (2020) von Jasmila Žbanić, das in Sundance prämierte Familiendrama DOLCE FINA GIORNATA (2019) von Jacek Borcuch, die HBO-Serie „Blinded by the Lights“ (2018) sowie das Video zu dem Song „I Promise“ (2017) von Radiohead. Aktuell sieht man ihre Arbeit in den deutschen Kinos in Jonathan Glazers in Cannes prämierten THE ZONE OF INTEREST (2023).

Katarzyna Sobańska & Marcel Sławiński (Szenenbild)

KATARZYNA SOBAŃSKA und MARCEL SŁAWIŃSKI kennt man als Team für ihre Arbeit mit dem gefeierten polnischen Filmmacher Pavel Pawlikowski, für den sie das Szenenbild seines mit dem Oscar prämierten IDA („Ida“, 2013) sowie dem in Cannes mit dem Großen Preis der Jury ausgezeichneten COLD WAR- DER BREITENGRAD DER LIEBE („Zimna wojna“, 2018) entwarfen. Seit nahezu 30 Jahren sind sie in ihrem Fach tätig. Dazu zählen Arbeiten wie DIE MÜHLE & DAS KREUZ („Młyn i krzyż“, 2011), WALPURGISNACHT („Nox Walpurgi“, 2015), THE HATER („Sala samobójców“, 2020), FUCKING BORNHOLM (2022), DIE VERLORENEN („Glupcy“, 2022), FILIP (2022), NIEBESPIECZNI DZENTELMENI (2022) und FIN DEL MUNDO? (2023) sowie die Serie „Teatr Telewizji“ (1953 – 2013).